Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 7 (1794)
Heft: 2

Rubrik: Fruchtpreise vom 4ten Jänner

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Vater muß die Lehren üben,
Die er dem zarten Knaben giebt;
So wird der Sohn die Tugend lieben,
So wie er seinen Vater liebt.

Der Bürger.

Sie dürfen sich nicht mehr bemüben,
Mein Herr! — Ich seh den Fehler schon;
Man muß zuerst den Vater ziehen,
Dann kömmt die Reihe an den Sohn.

Fruchtpreise vom 4ten Jänner.

Kernen 20 Bz. — — — — —
Mühlengut 16 Bz. — — — —
Roggen 14 Bz. — 13 Bz. 2kr. —

Auflösung des lezten Räthsels.

Das Schloß.

Scharade.

Mein Erstes findest du am Meer
In ungeheurer Zahl!
Bald ist es leicht, bald ist es schwer,
Und sinkt vom Berg ins Thal
Der Maurer macht mich weich wie Brey,
Und wirft mich an die Wand;
Auch dien ich in der Schreiberey
Gar mancher Dintenhand.
Nach meinem Zweyten richtet sich
Der arme Menschensohn
Er ißt und trinkt gar wunderlich
Nach meinem blosen Ton.
Oft ruf ich auf dem Thurm umher,
Oft brumm' ich in dem Sack.
Mir glaubt der Bürger wie der Herr,
Und jedes Lumpenpack.
Mein Ganzes ist ein Bild der Noth,
Er reißelt und es sinkt;
Mich hält in seiner Hand der Tod,
Wenn er zum Grabe winkt.